

# Warum haben wir nie Zeit?

## Prof. Karlheinz Geißler forscht über die Folgen unserer beschleunigten Gesellschaft



Karlheinz Geißler nimmt sich Zeit - manchmal einfach, um den Apfel vom Baum fallen zu sehen

Zu keinem Zeitpunkt der Menschheitsgeschichte konnten wir so frei über unsere Zeit verfügen wie heute - dennoch jammert fast jeder über zu wenig Zeit. Haben wir wirklich zu wenig Zeit oder setzen wir uns selbst unter Druck? Der Münchner Wirtschaftspädagoge Professor Dr. Karlheinz Geißler lehrt und forscht an der Universität der Bundeswehr und beschäftigt sich seit Jahren mit dem Zeit-Phänomen.

Seiner Meinung nach beruht unser System auf dem Prinzip der Belohnung, entweder durch Waren oder Karriere. Das bedeutet: Je mehr wir schaffen, desto mehr erreichen wir. Lange Zeit galt das "Immer-schneller-werden" als oberstes Gebot. Das ist inzwischen ausgereizt, heutzutage ist die sogenannte Vergleichzeitigung angesagt.

### Man lebt permanent mit Stress



Viele Menschen leben täglich mit Hektik und Stress

Laut Geißler stecken wir alle in dem Dilemma, dass wir rund um die Uhr aktiv sind, viele Dinge gleichzeitig machen - das heißt: Unsere Zeit verdichten und nicht mehr warten können. Als Folge dieser Beschleunigung wird sich unsere Gesellschaft nach Geißlers Auffassung gravierend verändern. Er vermutet, dass wir oberflächlicher werden, an Gründlichkeit verlieren und hektischer werden. Ruhe

werden wir nur noch gezwungenermaßen erleben können, in Form von Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

### Kinder und Ältere sind Leidtragende

Die Leidtragenden dieser Entwicklung sind für Geißler in erster Linie ältere Menschen und Familien. Alte Menschen und Kinder lassen sich nicht beliebig beschleunigen, das harmonische Zusammenleben mit ihnen erfordert Geduld und Zeit. Zeit, die sich nach geltenden Wertvorstellungen finanziell nicht bezahlt macht. Die Folgen sind, dass ältere Menschen immer häufiger in Heime abgeschoben werden und sich immer weniger Paare für Kinder entscheiden.

### Verzicht als Lösung



Karlheinz Geißler: Zeit sollte wichtiger sein als materielle Güter

In der immer wieder geforderten Entschleunigung der Zeit sieht Geißler keine endgültige Lösung. Zum einen hält er eine generelle Verlangsamung der Abläufe für wirtschaftlich unsinnig, zum anderen gibt es auch Bereiche, in denen Schnelligkeit von Vorteil ist. Sein Ansatz, um langfristig aus dem Dilemma herauszukommen, ist der Verzicht. Nur der Verzicht auf einen immer höheren Lebensstandard und auf

die vielen Möglichkeiten, die uns ständig geboten werden, kann uns aus unserer Zeitnot befreien. Für Geißler wäre es ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, wenn nicht mehr der Güterwohlstand, sondern der Zeitwohlstand zu einer erstrebenswerten und gesellschaftlich akzeptierten Größe würde.

#### Web-TV



Der Filmbericht als Video (2:55 Min.)

#### mehr zum Thema

- 3sat-Magazin "Kulturzeit": Zeiteinsparungen - Der Lebensrhythmus des modernen Menschen

Von den vielen Ratgebern, die derzeit den Büchermarkt überschwemmen, hält Geißler nichts. Sie liefen alle darauf hinaus, die Zeit noch genauer zu planen. Je genauer eine Planung sei, desto heftiger schlage aber der Zufall zu, und das Umorganisieren koste dann erheblich mehr Zeit und Kraft.

Geißler rät dazu, die Zeit wieder in ihrer ganzen Vielfalt zu entdecken: Schnell sein zu können, Pausen machen und warten zu können. Ganz wichtig sei es, Dinge zu wiederholen, also Rituale im Alltag zu schaffen. Nur ein bewussteres Erleben der Zeit führt für ihn zum besseren und stressfreieren Umgang mit ihr.

■ zurück ■ Seitenanfang ■ Druckversion ■ Artikel versenden

27.10.2006 / bw  
3sat / vivo [E-Mail]